

Papstpredigt: „Am konkreten Menschen Jesus können wir kapieren, was Gott eigentlich meint“

(Audio:

<http://media01.radiovaticana.va/audio/ra/00439249.RM>) Papst Franziskus feierte an diesem Dienstagabend gemeinsam mit den 50.000 Messdienerinnen und Messdienern, die zur Wallfahrt nach Rom gekommen waren, die Vesper. Während der Feier wurde eine Lesung aus dem Galaterbrief gelesen, Gal 4:4-5: „Als aber die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einer Frau und dem Gesetz unterstellt, damit er die freikaufe, die unter dem Gesetz stehen, und damit wir die Sohnschaft erlangen.“ Über diese Verse predigte Papst Franziskus im Anschluss, das erste Mal in seinem Pontifikat auf deutsch.

Die Predigt des Papstes:

Das Wort des heiligen Paulus aus dem Galaterbrief, das wir eben gehört haben, lässt uns aufhorchen. Die Zeit ist reif, sagt Paulus. Jetzt macht Gott Ernst. Was Gott den Menschen schon immer mit den Worten der Propheten sagen will, das macht er nun an einem schlagenden Beispiel deutlich. Gott macht uns klar, dass er der gute Vater ist. Und wie macht er das? Dadurch, dass er seinen Sohn Mensch werden lässt. An diesem konkreten Menschen Jesus können wir kapieren, was Gott eigentlich meint. Er will Menschen, die frei sind, weil sie sich als Kinder eines guten Vaters immer geborgen wissen.

Um dies zu verwirklichen, braucht Gott nur einen Menschen. Er braucht eine Frau, eine Mutter, die seinen Sohn als Mensch zur Welt bringt. Das ist die Jungfrau Maria, die wir mit dieser Vesper heute Abend ehren. Sie war ganz frei. In ihrer Freiheit hat sie Ja gesagt. Sie hat für immer das Gute getan. So hat sie Gott und den Menschen gedient. Sie hat so Gott und den Menschen gedient. Halten wir uns ihr Beispiel vor Augen, wenn wir wissen wollen, was Gott von uns als seinen Kindern eigentlich erwartet.

(rv 05.08.2014 ord)

